

Zwischen Verweigerung und Diskriminierung

Wiki: Welche Rolle spielen Frauen beim Militär in Israel?

Dieses Wiki wurde erstellt von: Elisabeth Kontriner (HAK Hallein), Michael Buchsteiner (BG/BRG/BORG St. Johann), Sabine Pöllitzer (BG/BRG/BORG St. Johann), Verena Steiner (HAK Hallein)

Weltweit gehört Israel zu einer Handvoll von Ländern, in denen eine allgemeine Wehrpflicht für Frauen ebenso wie für Männer besteht. Mit zwei Jahren ist dieser allerdings kürzer als der dreijährige Wehrdienst für Männer. Ein Drittel der Frauen ist aber, meist aus religiösen Gründen, vom Dienst befreit. Sie dienen stattdessen in einer Vielzahl von technischen und administrativen Unterstützungsposten. Die Beteiligung von Frauen an Kampfeinsätzen ist freiwillig.

Bereits im ersten Israelisch-Arabischen Krieg 1948 dienten einige Frauen als Transportpiloten. Schon damals nahmen viele Frauen aufgrund des Personalmanagements auch aktiv an Kampfhandlungen teil, später wurden sie aber vom Dienst in Kampfeinheiten ausgeschlossen. Durch ein Gerichtsurteil im Jahr 1994 wurde die Beteiligung von Frauen an Kampfeinheiten wieder erlaubt. In diesem Jahr erklagte eine jüdische Einwanderin aus Südafrika beim Obersten Gericht eine Grundsatzenscheidung, dass die israelische Luftwaffe ihre Pilotenausbildung für Frauen öffnen muss.

Seit 2005 stehen Frauen 83 Prozent der militärischen Dienstposten offen, auch der Dienst in der Artillerie und auf Kriegsschiffen (mit Ausnahme von U-Booten). Zurzeit dienen etwa 450 Frauen in Kampfeinheiten der israelischen Sicherheitskräfte, sehr oft in der Grenzpolizei.

Frauenfriedensgruppen beleuchten verstärkt den Zusammenhang von Militär, Männlichkeit und Frauendiskriminierung. So berichten ehemalige Soldatinnen über die Demütigungen, die sie teilweise erdulden mussten. Diese reichen von anzüglichen Kommentaren der Vorgesetzten oder gleichgestellten Soldaten über Berührungen bis hin zu Vergewaltigungen. Interessant ist auch, dass zwei

Abtreibungen von der Armee bezahlt wurden.

Viel zu wenig junge Frauen wissen jedoch, dass sie auch aus Gewissensgründen verweigern dürfen. Dafür müssen sie sich vor der Militärkommission, auch als „Gewissenskomitee“ bekannt, rechtfertigen. Dies kann eine kurze, allgemeine Befragung sein oder aber eine Tortur für die Befragten werden. Die Organisation „New Profile“, die sich gegen die Militarisierung der israelischen Gesellschaft wendet und sich für inhaftierte Wehrdienstverweigerer einsetzt, versucht, diese Information immer weiter zu verbreiten. Vor noch nicht allzu langer Zeit wurden fast alle Frauen beim ersten Antrag abgelehnt und erst beim zweiten wurde die Verweigerung angenommen, wobei das Problem dabei war, dass so gut wie keine der Frauen wusste, dass sie Einspruch einreichen konnten.

Ein weiteres Dilemma ist, dass die Frauen oft durch die Art ihrer Erziehung von diesem Schritt abgehalten werden, da ihre Familie und Umgebung dies nicht verstehen würden. Trotz all dieser Hindernisse verweigern immer mehr junge Frauen aus Gewissensgründen. Nun wollen die Verweigerungsbewegungen ihre Stimmen erheben, um die Anzahl der VerweigerInnen weiter zu erhöhen.

Quellen:

http://www.deutsch-israelische-gesellschaft.de/arbeitsgruppen/frauen_in_der_israelischen_armee%20.htm

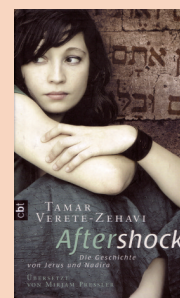
<http://blog.omakowski.com/2008/04/18/frauen-in-der-israelischen-armee/>

<http://www.querelles-net.de/index.php/qn/article/viewArticle/122/124>

http://de.wikipedia.org/wiki/Frauen_im_Milit%C3%A4r#Israel

<http://www.wri-irg.org/de/node/2494>

Buchtipp



Tamar Verete-Zehavi: Aftershock, Die Geschichte von Jerus und Nadira.
cbj Verlag München 2009.

„Was für mich persönlich ein interessanter Ansatz ist, ist die entstandene Freundschaft zwischen Ella – welche eine Israelin ist – und Maher – welcher ein Palästinenser ist. Auch finde ich interessant, dass versucht wird zu zeigen, welche Konsequenzen das Selbstmordattentat für viele Menschen hat.“

Katja Wallinger

„Ich bewundere Ella sehr, da sie im Laufe des Buches allmählich lernt, wieder in die Normalität zurückzukehren. Vor allem ihre Idee, mit den Angehörigen der Selbstmordattentäterin Kontakt aufzunehmen, finde ich sehr mutig. Das Mädchen muss also sehr willensstark sein und eine starke Psyche besitzen.“

Sigrid Mayerhofer

„Die Geschichte gibt einen Einblick in das Leben Jugendlicher in einer anderen Welt mit zum Teil ganz anderen Problemen.“

Michael Buchsteiner

„Für mich ist es eines der besten Bücher, die ich kenne. Besonders gut merkt man, dass es eine reale Begebenheit ist, da Ella sich jahrelang schuldig fühlt und ihr Leben nicht normal weiterleben kann, was erst möglich ist, als sie Kontakt mit den Eltern der Attentäterin aufnimmt. Ein psychologisch sehr glaubwürdiges Buch und es wirkt aufrüttelnd.“

Christian Fleissner

Das Buch kann im Friedensbüro entlehnt werden.